

**Die Nasswalderin**

**LÄNDLER**  
im Tempo der Polka-Mazurka


für das **PIANOFORTE** componirt  
und dem Vereine  
**„DIE NASSWALDER“**

gewidmet  
von  
**JOSEF STRAUSS,**

OP. 267.

Für Pia  
Pr.  $\frac{42}{74}$  Nf

Für zwei Zithern mit 1  
Piano, drei Violinen, Vic

Eigenthum des Verlegers.  Eingetragen in das Vereinsarchiv. Für zwei Z

**WIEN, C. A. SPINA**

Titelseite der Klavierfassung

Die im Verlag C. A. Spina edierte Klavierausgabe ist zur Erinnerung an das Schluss-Tanzkränzchen des Vereins „Die Nasswalder“ der Saison 1869 am 10. April erschienen.

## **ANTON JOSEF PASCHINGER und FRANZ WAGNER**

die beiden Zither-Solisten der Uraufführung von

### **„Die Nasswalderin“, Ländler im Tempo der Polka Mazurka op.267 von Josef Strauss**

für zwei Zithern mit Begleitung des Piano, drei Violinen, Viola und Cello komponiert  
und dem Vereine „Die Nasswalder“ gewidmet

Franz Wagner erinnerte sich am 15. September 1927 in der Fach- und Werbe-Monatsschrift für Zither-, Gitarren- und Schößgeigenspiel

„Muse des Saitenspiels mit Wiener Zitherzeitung von 1887“ 9. Jahrgang. 9. Heft:

*„ Mir ist, als ob es erst gestern gewesen wäre, und doch sind schon viele Jahrzehnte verflossen, seit jenem Tage, an dem ich – als 17 jähriger – das Vergnügen hatte, in persönliche Beziehungen zu Josef Strauß zu treten.*

*Ich nahm meinen ersten Musikunterricht bei dem Orchester-Dirigenten der Strauß-Kapelle, dem damals beliebten Violin- und Zithermeister A. J. Paschinger. Dieser führte mich bei Josef Strauß ein. Strauß bereitete die Erstaufführung der neuen Polka-Mazur „Die Naßwalderin“ vor, die er dem Naßwalder Verein in Wien gewidmet hatte. In diesem Stück war der Zither vom Komponisten eine große Rolle zugeordnet. Also Josef Strauß, der große geniale Komponist, verehrte bereits unsere Zither. Die Polka-Mazur war ursprünglich als Septett geschrieben, und zwar für zwei Zithern, Klavier und Streichquartett. Die erste Probe für die zwei Zithern fand in der Straußschen Wohnung in Wien, II. Bezirk, Taborstraße, Hirschenhaus statt, die 52 Jahre hindurch im Besitz der Familie Strauß war.*

*Mit einem wahren Angstgefühl durchschritt ich an der Seite meines Lehrers die Praterstraße. „Fürchten`s Ihnen doch net so vor ihm!“ rief mir Paschinger, ein auffallend kleines, dickes Männchen, begütigend zu. „Er frißt keinen auf, wenn er auch noch so griesgrämig dreinschaut. Er ist ja ein ganz guter Kerl, unser Pepi!“ Nie vergesse ich unseren Eintritt bei Josef Strauß. Als wir sein Empfangszimmer betraten, saß er mit Frack und weißer Krawatte angetan im Lehnstuhl – hinter ihm der Friseur, der sein herabfallendes Lockenhaar brannte – im Mund die übliche Zigarre, in der linken Hand die Partitur der „Naßwalderin.“*

*„Servus, lieber Paschinger“ rief er, „ah, und das ist wohl Ihr Schüler – der Franz – nicht Richard Wagner“ schmunzelte er und reichte mir dabei die Hand. – „So jetzt sind wir fertig!“ – Er erhob sich, der Friseur empfahl sich, - und „jetzt geh`n wir`s an!“ Strauß setzte sich ans Klavier, wir beide zu unseren Zithern, und nach zehn Minuten war die erste Probe beendet. „Bin schon neugierig, wie`s g`fallen wird – die Naßwalderin. Ihr zwei spielt sehr gut und die Zither ist wirklich ein eigenartiges, liebes Instrument, wenns so gut*

*behandelt wird. Jetzt is aber die höchste Zeit, ich muß in die Blumensäle zum Konzert. – Sie fahren gleich mit mir, Paschinger – und wir zwei, mein lieber Wagner, werden noch oft miteinander zu tun haben.“*

*Meine ursprüngliche Bangigkeit verwandelte sich in ein Freudengefühl. Und erst die Aufführungen der „Naßwalderin“ beim großen Zeisig (heute Hotel Höller). Welch Erfolg! Wir mußten hier ebenso wie bei den Strauß-Konzerten im Kursalon und in den Blumensälen die Polka stets von neuem wiederholen.*

*Und die Zither? Tausende und Abertausende von Menschen bewunderten das kleine, herzige Instrument. Ich glaube, Josef Strauß war vielleicht der erste, der sie in größerer Besetzung künstlerisch verwertet hat. In späteren Jahren dann wirkte August Huber sogar im großen Musik-Vereinssaal in den Strauß-Konzerten als Zithersolist und im Orchester mit.“*

Dieses textliche Kleinod verdanke ich Herrn Rainer Faber aus Göttingen, Mitglied der Deutschen Johann Strauss Gesellschaft.

Anton Josef Paschinger und Franz Wagner sind nicht nur für Zither-Freunde, sondern auch für Strauss-Freunde von besonderem Interesse. Gemeinsam haben sie „Die Nasswalderin“ von Josef Strauss zur Uraufführung gebracht, Paschinger bereits 1868 den Zitherpart bei der Uraufführung des Walzers „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Johann Strauss Sohn gespielt, Franz Wagner hat für Johann Strauss Sohn den Text zu seinem Walzer „Nur für Natur“ geschrieben und vieles mehr.



Franz Wagner  
(1853 – 1930)



Anton Josef Paschinger  
(1825-1900)

Unter diesen Webseiten finden sich ausführliche Lebensläufe von

A. J. Paschinger: Zither US – An Online Community for Zither Players and Enthusiasts

Franz Wagner: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Bd. 15 (Lfg. 69, 2018)

Bildnachweis

A.J. Paschinger: Zither US

Franz Wagner: C. M. Ziehrer's Deutsche Musik-Zeitung – Titelblatt vom 1. April 1876, Wien



Etablissement „Zum großen Zeisig“, Aquarelle von Carl Wenzel Zajicek

Der gesellig-humanitäre Verein „Die Nasswalder“ mit seinem Sitz im Etablissement „Zum großen Zeisig“ am früheren Burgglacis (heute: Burggasse 2) veranstaltete Produktionsabende (Konzerte), die der Geselligkeit, dem künstlerischem Interesse und der finanziellen Unterstützung der Nasswalder in Niederösterreich dienten. Treibende Kraft des Vereins war zu dieser Zeit der Schriftsteller und Journalist Dr. August Silberstein.

Am Samstag, den 27. Februar 1869 fand wieder ein Produktionsabend des Vereins „Die Nasswalder“ statt über den zu lesen war, Neues Fremden-Blatt vom 2. März 1869:  
*„Kapellmeister Josef Strauss erschien mit einem kleinen Orchester, mit dabei zwei Zitherspieler, und führte zum ersten Male eine Ländlerpartie (Polka Mazurka) auf, dem Vereine gewidmet. Unter Enthusiasmus, welchen die reizende zarte Piece verdient, musste er dieselbe drei Mal wiederholen.“*

Ursprünglich war Josef Strauss am 27. Februar verhindert, wie er Dr. August Silberstein erörterte. *„Liebster Meister, geehrter Hr. Doctor! Nicht möglich wird es sein Samstag d 27 Februarius: Nasswalderin bringen zu können, da ich so sehr auf der Pester Reise beschäftigt bin, daß ich alles was ich in Bearbeitung hatte, zurück legen muß, da am 6. März der Wertheimerball im Blumensaal abgehalten wird, so bin ich bereit am 13 März mit ... Nasswalderin einzurücken; Bitte sein`s nicht harb.“* Eigenhändige Visitenkarte von Josef Strauss, Wienbibliothek.

<p><b>CUR-SALON</b>          im Stadt-Park. Morgen Freitag:  <b>Promenade - Concert</b>          1861 von  <b>JOSEF und EDUARD STRAUSS.</b>  <i>„Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust“,</i> Walzer von Josef Strauß.  <i>„Neckerel“,</i> Polka Mazur von Josef Strauß.  <i>„Pegasus-Sprünge“,</i> Polka schnell von Eduard Strauß.          Neu: <b>„Feuerfest“,</b> Scherz-Polka von Josef Strauß.  <i>„Musikalisches Feuilleton“,</i> Concert-Polpourri von Josef Strauß.          Neu: <i>„Bahn frei!“</i> Polka schnell von Eduard Strauß.          Neu, zum ersten Male: <b>„Die Nasswalderin“,</b> Polka Mazur          (im Ländlerstile) von Josef Strauß, dem Vereine „Die Nasswalder“ gewidmet.  <i>„Aquarellen“,</i> Walzer von Josef Strauß.  <i>„In Künstlerkreisen“,</i> Polka française von Eduard Strauß.  <i>„Velocepède“,</i> Polka schnell von Josef Strauß.          Neu, zum ersten Male: <b>„Andrassy-Marsch“</b> von Josef Strauß.          Anfang 5 Uhr. Programme gratis. Eintritt 40 kr.          Nächsten Sonntag: <b>Promenade-Concert</b> der Reg.-Musik König von Hannover.</p>	
--	--

Konzertankündigung, Fremden-Blatt 18. März 1869

Erste öffentliche Aufführung Freitag, 19. März 1869, Cur-Salon im Stadt-Park (heute Kursalon Hübner).

## Zur Geschichte



Zentrale Figur in der Geschichte von Nasswald in Niederösterreich ist der Unternehmer und Holztransport-Pionier **Georg Hubmer** (1755-1833) – auch „Raxkönig“ genannt, dem es gelang, durch autodidaktisch erworbene Ingenieurskunst große Mengen Brennholz aus den Wäldern der Alpen auf dem Wasserweg nach Wien zu bringen.

Kaiser Josef II. (1741-90) erließ am 13. Oktober 1781 das Toleranzpatent, das den protestantischen Kirchen in den Habsburger Kronländern erstmals seit der Gegenreformation wieder ihre Religionsausübung ermöglichte.

Im Jahr darauf, 1782, zogen die Brüder Johann und Georg Hubmer von Gosau mit ihren evangelischen Kameraden im Naßtal ein. Hier fanden sie keinerlei Infrastruktur vor. Außer vier kleinen Gehöften gab es nur Urwald. Aber sie fanden ausreichend Arbeit und konnten ohne Furcht ihren evangelischen Glauben bekennen und leben.



Grab von **Dr. August Silberstein** und seiner Gattin Magadarena auf dem Evangelischen Friedhof in Nasswald. 1879 schrieb Dr. Silberstein über den Verein, der sich 1860 in Wien gegründet hatte:

*„Dieser gemeinsame Gedanke gab Anlass zur Entstehung der Gesellschaft der „Nasswalder“ in Wien, welche nachmals zu einer Berühmtheit gelangte.*

*Sie vereinigte in Blütenjahren eine Auslese von Bürgertum und Künstlern und deren reizenden weiblichen Angehörigen. Beiläufig 1000 Personen. Ich hatte die Freude, stets fast einstimmig, von 1868 bis 1876 als deren Präsident berufen zu werden und legte nach getaner Arbeit, die ich mir stille vorgenommen hatte, nämlich in die Statuten die Pflicht der Humanität im Allgemeinen und gegen den Nasswald insbesondere zu bringen, statt des früheren gelegentlichen Beliebens, den Verein von einem „geselligen“ zu einem „gesellig-humanitären“ zu erheben und schließlich ein Schutzhaus für die armen Kinder des Nasswaldes zu bauen, nach dessen vollendeter äußerer Herstellung und innerer Einrichtung meine mühevollen Stelle dankend zurück“.*



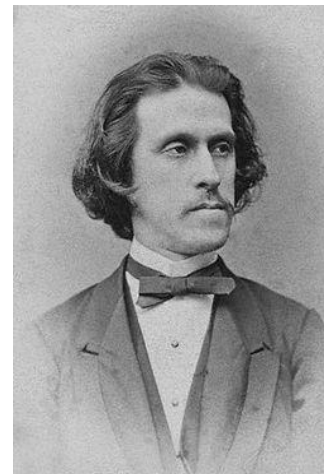
Im Vordergrund der **Gedenkstein** anlässlich des 50 jährigen Bestehens **des Vereins „Die Nasswalder“** (1860-1910), rechts davon das **Schutzhaus**.

Dr. August Silberstein war eine interessante und vielschichtige Persönlichkeit. Politisch stand er im Revolutionsjahr 1848 auf der Seite der Demonstranten. Als Schriftsteller

machte er sowohl als Herausgeber des „Österreichischen Volkskalenders“, als auch in seinen Dorfgeschichten auf die Probleme der Landbevölkerung aufmerksam. Dr. Silberstein schrieb nicht nur davon, er schuf auch nach Möglichkeit Abhilfe. Mit seinen Dorfgeschichten war er auch Vorbild für Peter Rosegger. Seine Fähigkeiten als, wie man heute sagt, Kommunikator und Vernetzer setzte er ein, um viele Menschen für die gemeinsame Sache zu gewinnen. Die jährlich stattfindenden Benefiz-Bälle der Nasswalder in Wien waren eine besonders erfolgreiche Möglichkeit um Geld zu sammeln. Für sie schrieben unter anderem Carl Michael Ziehrer, Josef Franz Wagner, Dominik Ertl und Josef Kaulich Widmungswerke für die Nasswalder.

Dr. August Silberstein und Josef Strauss gehörten der gleichen Generation an (1827 geboren). Josef Strauss war mit Dr. Silberstein befreundet. Vermutlich geht das Musizieren von Johann und Josef Strauss beim ersten Ball des Vereins „Die Nasswalder“ im Februar 1861 in Wien auf diese Freundschaft zurück.

1862 und 1863 erschienen die beiden Bände „Dorfschwalben aus Österreich“ von Dr. August Silberstein. Im März 1862 war im Theaterblatt „Der Zwischenakt“ zu lesen: „*Dorfschwalben aus Österreich` von August Silberstein, ein Band Dorfgeschichten von unserem Landsmann, findet in der deutschen Presse eine günstige Beurteilung wie kaum ein Buch der Neuzeit. Die Geschichten spiegeln das tiefe Gemüt und den heiteren Humor unseres Volkslebens wider, belebt durch Gestalten voll Kraft und Anmut. Das Buch geht bereits durch alle Salons*“.



**Josef Strauss** widmete seinen Meisterwalzer „Dorfschwalben aus Österreich“ op. 164 dem „Verfasser der gleichnamigen Novellen Dr. August Silberstein freundschaftlich zugeeignet“. Die Uraufführung fand am 9. September 1864 im Volksgarten statt. 1866 erschien das Lied „*Wenn ein Kindlein faltet fromm die Hände*“ Text: Dr. August Silberstein, Musik: Josef Strauss, im Österreichischen Volkskalender und in Silbersteins Gedichtsammlung „Mein Herz in Liedern“.

Was einem bei „**Die Nasswalderin**“, **Ländler im Tempo der Polka-Mazurka** op.267, gleich auffällt, ist die ausführliche Tempobeschreibung, die dadurch auch zur Charakterbeschreibung des Werkes wird. Strauss schrieb nicht einfach Ländler oder Polka Mazurka, sondern legte auf diese umfassende Tempo-bezeichnung höchsten Wert. Ebenso fällt auf, dass er den Titel in der weiblichen Form „Die Nasswalderin“ wählte. Josef Strauss gab im besonderen Maße seinen Werken weibliche Titel: Frauenwürde, Frauenherz, Die Naive, Die Emanzipierte u.a.

### **Zur Ausgabe**

Über 1.500 Werke haben Johann Strauss Vater und seine drei Söhne Johann, Josef und Eduard der Nachwelt hinterlassen. Davon stammen mehr als 283 Werke von Josef Strauss. Trotz der Fülle an Werken von denen originale Orchesterfassungen vorhanden sind, haben die Wiener Philharmoniker für ihre Neujahrskonzerte der Jahre 1996 und 2017 von der „Nasswalderin“ zwei unterschiedliche Orchesterarrangements erstellen lassen. Beide ohne die Mitwirkung der Zither. Was macht dann aber das Besondere dieses Werkes aus? Vermutlich liegt es an den beiden reizvollen Violinsoli und scheinbar verfügt „Die Nasswalderin“ über das gewisse Etwas, das Menschen über Kontinente hinweg musikalisch berührt.

Das Autograph ist verschollen. Erstmals liegt hiermit eine Partitur der Originalfassung vor. Da das gedruckte Stimmenmaterial in Dynamik und Artikulation höchst nachlässig gesetzt wurde, haben wir anstelle eines Revisionsberichts zwei Partituren erstellt: eine Partitur, die genau den Druck des Stimmenmaterials wiedergibt und eine zweite Partitur mit dazugehörigen Stimmenmaterial, die als praktische Ausgabe dienen möge.

Die Streicher sind vom Komponisten in solistischer Besetzung gedacht. Bei einer Aufführung gilt es sicherlich in besonderem Maße auf die Balance zwischen den beiden Zithern und Streichern zu achten, sowie auf die dezente Ausführung des Klavierparts. Bei den beiden Zitherstimmen finden sich im Original kaum Artikulationen, wie sie bei den beiden Soloviolen notiert sind. Hier lohnt es sich für die ZitherspielerInnen die Artikulation der beiden Soloviolen zu studieren und entsprechend auf ihre Stimmen zu übertragen.

In der Originalbesetzung mit zwei Zithern, fünf Streichern und Klavier klingt „Die Nasswalderin“ natürlich am Schönsten. Da aber in der Praxis oft keine zweite Zithern und Klavier vorhanden sind, lässt sich das Stück auch notfalls ohne diese beiden Instrumente zur Aufführung bringen.

Bei der praktischen Ausgabe ging es vor allem um eine nachvollziehbare Dynamik und Artikulation in allen Stimmen. Besonders Hinweisen möchten wir auf die Takte 62 und 63. Das Crescendo im Takt 62 und der Akzent im Takt 63 finden sich nur in der Klavierstimme, wurden aber in allen Stimmen ergänzt, da

sich bei Aufführungen die Sinnhaftigkeit für alle Instrumente bestätigt hat. Beim „Schluss“ wurde die Dynamik, hoffentlich im Sinne von Josef Strauss, vereinheitlicht.

Die Klavierfassung der „Nasswalderin“ wurde unter anderem auch „als Damenspende“ verteilt. Im „Strauss-Album/Sammlung der beliebtesten Tänze von Johann, Josef und Eduard Strauss“ Band 4, Verlag Aug. Cranz, Hamburg erschien eine vierhändige Klavierfassung des Werkes.

Für das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker 2017 hat Univ. Prof. Dr. Wolfgang Dörner ein gelungenes Arrangement für Orchester der „Nasswalderin“ geschrieben, das als Kaufmaterial bei der Joseph-Lanner-Gesellschaft, Wien ([www.lanner.org](http://www.lanner.org)) erhältlich ist. „Die Nasswalderin“ hatte bereits beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker 1996 mit Lorin Maazel als Dirigent und Solist eine Instrumentation für Soloviolen und Orchester erfahren. Diese Fassung liegt im Archiv der Wiener Philharmoniker. In der Wienbibliothek findet sich eine Orchesterfassung der „Nasswalderin“ von Franz Massak.

Darüber hinaus hat Arthur Kulling ein Arrangement der „Nasswalderin“ für zwei Flöten, eine Oboe, zwei Klarinetten, ein Fagott, zwei Hörner, eine Trompete, Harfe (ad libitum) und Streicher geschrieben. Erhältlich bei „Musik – und Video – Verlag Ralph Kulling, Stuttgart“.

Auch in früheren Zeiten scheint „Die Nasswalderin“ sehr beliebt gewesen zu sein, denn auf die Musik des Werkes wurde ein Text geschrieben und als Parodie „Unsre Mod´- lieber Gott“ von Eduard Kremser im Band 2 Seite 148 und 149 seiner Sammlung „Wiener Lieder und Tänze“ 1913 im Wiener Verlag, Gerlach & Wiedling veröffentlicht. Es ist dies keine Parodie auf die Nasswalder, sondern auf die Mode.

Vier interessante Instrumentierungen der „Nasswalderin“ finden sich in der Musikhandschriften Sammlung der Wienbibliothek:

1876 hat Josef Schrammel eine Bearbeitung für sechs Stimmen geschrieben. Ohne Angabe einer Jahreszahl findet sich eine Bearbeitung für fünf Stimmen von Philipp Fahrbach Junior in der Handschrift von Josef Schrammel. Ebenfalls ohne Angabe einer Jahreszahl findet sich eine Bearbeitung für drei Stimmen von Johann Schrammel. Diese Informationen stammen aus der Online-Katalog Recherche der Wienbibliothek. In der Sammlung Josef Zehetgruber findet sich eine Abschrift (Autor unbekannt) für zwei Violinen und Klavier.

Peter Beer und Christian Simonis, im April 2023

Quellenangabe

Stimmensatz der Erstausgabe aus der Wienbibliothek Musiksammlung

„Neues Leben“ – Das Magazin für Strauss-Liebhaber und Freunde der Wiener Operette

Heft 65 (2021/Nr. 2) „Nasswald! – Herrlich!“ Textsammlung von Christian Simonis

Wolfgang Dörner Josef Strauss Chronologisch-Thematisches Werkverzeichnis, Böhlau Verlag Wien, 2021

Dokumente und Fotos aus dem Archiv der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Naßwald

Dank der Österreichischen Nationalbibliothek „anno“ war es mir möglich diese Zeitungsartikel zu finden.



Evangelische Kirche in Nasswald, links davon der „Oberhof“, heute Wirtshaus zum „Raxkönig“, in dem schon der Dirigent Hans Richter und vermutlich auch Anton Bruckner genächtigt haben.

#### Die Presse 6. April 1869

[„Nasswalder.“] Samstag, den 3. April, veranstalteten die Nasswalder ein Wohlthätigkeits-Concert, dessen Reinertrag zur Ausstattung zweier Brautpaare verwendet wird und es war für diesen Abend ein ebenso reichhaltiges als interessantes Programm zusammengestellt worden. Die Productionen eröffneten Mitglieder des Männergesang-Vereins mit einem Chor, welchen sie unter Leitung ihres Chormeisters Weinwurm in wirklamer Weise vortrugen. Dann folgte ein Trio für Flöte, Harfe und Cello, executirt von den Herren Doppler, Zammarra und Kupfer, eine Arie, gesungen von Herrn Neumann, ein Soloscherz „Sittchen am Fenster“, gesprochen von Fräulein Zink, eine ungarische Concertpiece von Hauser, gespielt von Herrn Rähmeyer, das Nachtigallenlied aus dem „Bandhaus von Meudon“, gesungen von Fräulein Kabatinsky, ein humoristisches Gedicht von Folger, declamirt von Fräulein Rothmeyer vom Hoftheater zu Petersburg, zwei Lieder, darunter die „Beiden Grenadiere“, gesungen vom Hofopernsänger Schmid, die „Nasswalderin“, Polka-Mazur im Ländlerstyle von Josef Strauß, gespielt von der Strauß'schen Capelle und „Wein, Weib und Gesang“, Bolzer von Johann Strauß, von Mitgliedern des Männergesang-Vereins, mit Begleitung des Orchesters, gesungen. Daß sämtliche Productionen höchst beifällig aufgenommen wurden, ist selbstverständlich; der Besuch war ein so zahlreicher, daß bei dem nachfolgenden Tanzkränzchen, bei welchem die Capelle Strauß, unter abwechselnder Leitung der drei Brüder, ihre beliebtesten Weisen aufspielte, die Paare nur mit Mühe sich bewegen konnten. Der Abend war jedenfalls einer der schönsten der Saison und dürfte das Erträgniß desselben ein sehr ergiebiges sein und somit dem humanen Zwecke vollkommen genügen.

#### Fremden-Blatt 7. April 1869

— Das Wohlthätigkeitskonzert der „Nasswalder“ hatte sich einerseits eines Besuches, andererseits eines Arrangements und Erfolges zu erfreuen, welche dasselbe zu einem wahrhaft schönen gestalteten. Die kräftigen Chöre eines Theiles des Männergesangvereines unter Weinwurm's Direktion, die Nachtigallentriller des Hrn. Rabatinsky, wechselten mit den elegischen und ergreifenden Tönen der Harfe, der Flöte und des Cello, von Prof. Zamorra, Doppler und Kupfer gespielt, dann bellamirten Hrn. Kottmair, kais. russ. Hofschauspielerin aus Petersburg, Frln. Zint vom Carltheater abwechselnd schallhafte Piecen und Solofzenen. Dr. Schmid von der Hofoper ließ seine klang- und machtvolle Stimme vernehmen, Kasmayer konzertirte auf der Violine und Jos. Strauß brachte mit Zitherbegleitung und kleinem Orchester seine „Nasswalderin.“

Am 3. April 1869 fand bei einem Wohlthätigkeitskonzert des Vereins „Die Nasswalder“ eine weitere Aufführung der „Nasswalderin“ statt.

1884, anlässlich der Jubiläumssaison 1884/85 zum 25 jährigen Bestehen des Vereins „Die Nasswalder“ (1860 gegründet), führte Eduard Strauß

„Die Nasswalderin“ von Josef Strauß auf. Josef verstarb bereits 1870.

In der Deutschen Musik – Zeitung Heft 41 ist das Entstehungsdatum des Werkes fälschlicherweise mit 1870 angegeben.

### Deutsche Musik-Zeitung: Heft 41 1884

**Das Jubiläumsfest des Vereines „Die Nasswalder“.**

Von den zahllosen Geselligkeitsvereinen, welche sich im Laufe der letzten drei Decennien in unserer Residenzstadt etablirten, hat sich nur der gesellig-humanitäre Verein „Die Nasswalder“ bis zum heutigen Tage einer ungeschwächten Anziehungskraft und Beliebtheit in den Bürgerkreisen zu erfreuen gehabt. Die Vereine „Aurora“, „Hesperus“, „Immergrün“, „Ephen“, „Helicon“ etc. einstens die Centralstationen des geselligen, lustigen Wiens, sind nach kürzerer oder längerer Lebensdauer wieder von der Oberfläche verschwunden und gehören heute nur noch zu den schönen Reminiscenzen der einstens so lebensfreudigen Reside-gewohnt waren. Jeder von uns hat direct in's Ver- der letzten drei Begeisterung für die aeniale Frau wollte schier kein Ende nehmen. Die zweite Abtheilung wurde von der Capelle Strauß mit einer anmuthigen, von dem leider zu früh dahingeshiedenen Josef Strauß componirten Polka Mazur: „Die Nasswalderin“ eröffnet. Die liebliche Polka ist von Josef Strauß zur zehnjährigen Feier des Vereines (1870) componirt worden, und es war ein löblicher Act brüderlicher Pietät, dieselbe neuerdings zur Aufführung zu bringen. Gewinstly sprach Goethe's „Zauberlehrling“

Der folgende Bericht ist deshalb besonders interessant, weil er den musikalischen Programmablauf des Jubiläumskonzertes festhält. Von all den vielen Berichten über die Vereinsabende/Productionsabende/Konzerte des Vereines gibt es nur sehr wenige, die so präzise den Programminhalt beschreibt.

[Jubiläum der „Nasswalder“.] Der Verein „Nasswalder“ begeht am Mittwoch den 19. d. M. sein 25jähriges Jubiläum und veranstaltet aus diesem Anlasse in den Sophienälen eine musikalisch-declamatorische Akademie mit folgendem Programm: 1. Prolog von J. Wehl, gesprochen vom Hofchauspieler Lewinsky. 2. „Im Dunkeln“, Chor von Engelsberg, vorgetragen vom Wiener Männergesang-Verein unter Leitung des Chormeisters Eduard Kremser. 3. „Les commères“ („Die Schwatzerinnen“) von Bugnani, arrangirt und geleitet vom Hofcapellmeister Hellmesberger (zwanzig Violinisten aus dem Conservatorium, Partie: Alfred Zamara, Contrabaß: Professor Simandi). Als vierte Nummer singt die Kammer Sängerin Frau Witt eine Arie aus Eckel's „Hunyady Laszlo“. Die fünfte Nummer ist die Polka-Mazur „Die Nasswalderin“ von Josef Strauß. 6. a) Ferdinand Hill: „Das Herz am Rhein“; b) Reinhold Becker: „Frühlingszeit“, Lieder, gesungen vom Hofopernsänger Karl Sommer. 7. „Der Zauberlehrling“ von Goethe, vorgetragen vom Hofchauspieler Lewinsky. 8. „Fliege du Vöglein“ von Abt, Duo für zwei Cornet à Pistons, vorgetragen von Herrn Franz Toms, in dessen Hände auch die artistische Leitung des Abends gelegt ist, und seinem Schüler Nagler. Den Schluß bildet 9. der komische Chor „Viel Köpfe, viel Sinn“ von Josef Koch v. Langentreu, vorgetragen vom Wiener Männergesang-Verein.

In der Musiksammlung der Wienbibliothek liegt das Dankschreiben des Vereins „Die Nasswalder“ aus dem Jahre 1869 an Josef Strauß, mit den Unterschriften von Dr. August Silberstein, dem artistischen Leiter Moritz Käßmayer, dem Gründer des Vereins Carl Streb und weiteren Vereinsmitgliedern.

DIE NASSWALDER

— Wien am März 1869. —

Euer Wohlgeboren!

**D**

ie gefertigte Vereinsleitung erfüllt eine angenehme Pflicht, indem sie Ihnen für die freundliche Widmung des höchst gelingenen Ländlers:

Die Nasswalderin

und Ihre ausgezeichnete persönliche Leitung bei der am 27. Februar d. d. im Vereine unter großem Beifalle Stattgefundene ersten Einführung desselben, ihren verbindlichsten Dank hiermit ausspricht, in der schmeichelhaften Hoffnung, daß Euer Wohlgeboren dem Vereine Ihre ehren. de Theilnahme auch ferner bewahren werden.

Mit Hochachtung

Die Vereinsleitung

<i>W. Spöck</i>	<i>Novitzky-Kapfmayr</i>	<i>Carl Stock</i>
<i>Altebau</i>	<i>Josef Dörmann</i>	<i>August Mader</i>
<i>Anton Mader</i>	<i>Joh. Haas</i>	<i>Josef Mader</i>
<i>Josef Löffler</i>	<i>Josef Stock</i>	<i>Karl Anton</i>
<i>Johann Dörmann</i>		<i>D. Jahn</i>